

Rucht, Dieter

Book Review

Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen: Zeitschriftenportrait

Politische Vierteljahresschrift: Zeitschrift der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft. Mit Sonderheften

Provided in Cooperation with:
WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Rucht, Dieter (1992) : Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen: Zeitschriftenportrait, Politische Vierteljahresschrift: Zeitschrift der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft. Mit Sonderheften, ISSN 0032-3470, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, Vol. 33, Iss. 2, pp. 307-309

This Version is available at:
<http://hdl.handle.net/10419/112166>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

ZEITSCHRIFTENPORTRAIT

FORSCHUNGSJOURNAL NEUE SOZIALE BEWEGUNGEN*

Dieter Rucht

Die diversen sozialen Bewegungen, die sich um Themenfelder wie bürgerschaftliche Partizipation, Frauenemanzipation, Ökologie, Dritte Welt sowie Abrüstung und Frieden zentrieren, wurden zunächst als singuläre Phänomene wahrgenommen. Erst Anfang der 1980er Jahre gewann die Auffassung an Boden, es handle sich um themen- und bereichsspezifische Varianten eines allgemeineren Bewegungstypus. Zunächst mit Begriffen wie Alternativbewegung oder Neopopulismus bedacht, setzte sich dafür bald die Sammelbezeichnung „Neue Soziale Bewegungen“ (NSB) durch.

Einzelne sozialwissenschaftliche Fächer, anfangs insbesondere die Politikwissenschaft, griffen auf ihren Tagungen die NSB auf. In dichter Folge erschienen dann einschlägige Publikationen, die oft mehr von Sympathie zum Gegenstand als von analytischer Schärfe zeugten. Die Autoren gehörten überwiegend zur Generation derer, die ihre politische Sozialisation in den NSB erfahren hatten und sich nun mit wenig institutionellem Rückhalt, aber großem Eifer, der Analyse der NSB wandten. Im Herbst 1983 wurde ein lockeres bundesweites Netzwerk in Form der „Arbeitsgruppe Neue Soziale Bewegungen“ gebildet, welche zweimal pro Jahr zu kleinen Work-

shops jeweils zwischen 20 bis 40 Teilnehmer(innen) versammelte. 1986 kam eine kleine Gruppe aus dem Arbeitskreis mit dem Vorschlag auf, eine eigenständige Fachzeitschrift zu etablieren und damit im Nebeneffekt auch die Kommunikationsfunktion des seit kurzem bestehenden internen Rundbriefes zu übernehmen. Die Reaktionen reichten von nachdrücklicher Ermunterung bis zu tiefer Skepsis. Manchen erschien das Vorhaben angesichts seines dünnen personellen und völlig fehlenden organisatorisch-finanziellen Unterbaus als zu blauäugig. Die sich realistisch wählenden Skeptiker – ich gehörte zu den Vertretern dieser Gruppe – sollten allerdings Unrecht behalten. Seit 1988 erscheint mit vier Ausgaben pro Jahr das *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen*. Im fünften Jahr seines Bestehens bietet sich genügend Stoff, um Entwicklung und heute erkennbares Profil der Zeitschrift kritisch zu würdigen.

Anders als es sein Titel vermuten ließe, versteht sich das Journal in erster Linie als ein Mittler zwischen politisch engagierten Praktikern und sozialwissenschaftlich orientierten Beobachtern der Bewegungen. Es will „ein Forum sein, das Wissenschaft, Politik und Bewegungen offensteht und miteinander ins Gespräch bringt“.¹ Die einzelnen Hefte des Journals sind in der Regel auf einen thematischen Schwerpunkt ausgerichtet und bündeln jeweils mehrere Hauptbeiträge. Themenschwerpunkte des ersten Jahrgangs waren „Symbolik und Habitus in Neuen Sozialen Bewegungen“, „Neue Soziale Bewegungen und soziale Kontrolle“, „Geschlechterverhältnis in neuen sozialen Bewegungen“, „Parteien und Neue Soziale Bewegungen“. Die Schwerpunkte des Jahres 1991 lauteten „Zukunft der Reformpolitik“, „Bewegungen, Gegenbewegungen und Staat“, „Triumph der Verbände?“ und „Power in der Provinz“. Für 1992 werden u.a. soziale Bewegungen in der DDR und Osteuropa sowie die Beziehungen zwischen Gewerkschaften

* Das *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen* erscheint im Schüren Presseverlag Marburg; Erscheinungsweise: vierteljährlich, ca. 120 S. pro Heft; Bezugsbedingungen: Jahresabonnement DM 48,— bzw. ermäßig DM 36,—; Einzelheft DM 12,50.

und neuen sozialen Bewegungen behandelt. Die Beiträge stammen aus einem breiten Autorenpektrum, das von Studenten bis zu renommierten Fachwissenschaftlern, von Journalisten bis zu Parteipolitikern reicht. Neben diesen Themenbeiträgen enthalten die Hefte auch „freie“ Artikel sowie verschiedene Rubriken mit Kurzbeiträgen, Nachrichten, Rezensionen und aktuellen bibliographischen Hinweisen. Die wohl größten Wellen im Journal schlug ein Aufsatz von *Michael Th. Greven* zur Kritik der Bewegungswissenschaft (Heft 4/1988), der zwei Repliken und eine Kette weiterer Stellungnahmen auslöste.

Die ursprünglich rund 70 Seiten umfassenden Ausgaben des Journals haben derzeit einen Umfang von 120 Seiten erreicht. 1989 erschien ein umfangreicheres Sonderheft mit dem Titel „40 Jahre Soziale Bewegungen: von der verordneten zur erstrittenen Demokratie“. 1991 wurde ein von der Redaktionsgruppe herausgegebenes Buch von *Joachim Raschke* zur Krise der bundesdeutschen GRÜNEN publiziert. Ein weiterer Band zu den Rekrutierungswegen der 'politischen Klasse' in Parteien, Verbänden und neuen sozialen Bewegungen ist für Frühjahr 1992 angekündigt.

Die dreiköpfige Redaktions- und Herausbergergruppe² – mit *Ansgar Klein* (Berlin), *Hans-Josef Legrand* (Bonn) und *Thomas Leif* (Wiesbaden) – kommt aus dem Umfeld der Friedensbewegung und ist auch mit verschiedenen Analysen speziell dieser Bewegung hervorgetreten. Die Redaktion ist in ihren Entscheidungen völlig autonom – auch gegenüber ihrer engsten Bezugsgruppe, dem Arbeitskreis Neue Soziale Bewegungen, der sich seit 1991 als „Arbeitskreis Soziale Bewegungen“ thematisch geöffnet und enger an die wiederbelebte Sektion Politische Soziologie der „Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft“ angeschlossen hat. Neben der Redaktion besteht noch ein achtköpfiger wissenschaftlicher Beirat³, der freilich eher aus Gründen symbolischer Außendarstellung denn als richtungweisendes Beratungsorgan eingerichtet wurde. 1990 wurde das vormalig im Selbstverlag herausgegebene Journal vom Marburger *Schüren*-Verlag übernommen. Die Intention dieser Anbindung war es, die ursprünglich mit Verwaltungs-, Vertriebs- und Finanzierungsfragen notorisch überlastete Redaktionsgruppe stärker für die konzeptionelle und in-

haltliche Arbeit freizusetzen. Ein bleibendes Handikap der Redaktion besteht jedoch darin, daß sie über keinen institutionellen Rückhalt verfügt und ehrenamtlich, genauer: nach dem Prinzip der „Selbstausschöpfung“, tätig ist.

Innerhalb kurzer Zeit hat sich das Journal zu einem informativen, lebendigen und diskussionsfreudigen Medium entwickelt. Es reflektiert die Existenz der NSB, ohne sich als deren unmittelbares Sprachrohr zu verstehen. Obgleich die Zeitschrift in ihrer Grundtendenz als „rot-grün“ charakterisiert werden kann, ist sie frei von ideologischer Engstirnigkeit. Dem redaktionellen Selbstverständnis zufolge reicht das Spektrum „von Wertkonservativem bis Graswurzelrevolutionärem“ (Editorial Heft 1/1988). Für das interessierte politische und wissenschaftliche Publikum hat die Zeitschrift einen hohen Gebrauchswert. Das läßt sich auch an der konstanten Auflage von 1200 Exemplaren und der Anzahl von rund 650 Abonnenten ablesen – eine Größenordnung, die für die kurze Existenz und die enge thematische Spezialisierung der Zeitschrift beachtlich ist. Gleichwohl gewährt dieser Abonnentenstamm nur ein Dasein am Rande des ökonomischen Existenzminimums.

Bei einer Beurteilung des Journals sollte im Auge behalten werden, daß es nicht als eine breite soziologische oder politikwissenschaftliche Fachzeitschrift konzipiert worden ist und auch nicht an einer solchen gemessen werden kann. Es führt vorläufig eine Nischenexistenz, scheint aber doch eine gewisse Ausstrahlung über den engen Spezialistenkreis hinaus zu entwickeln. Innerhalb der wenigen Jahre seines Bestehens ist ein eindeutiger Trend in Richtung eines stärker professionell gestalteten Organs erkennbar. Insoweit spiegelt das Journal die Tendenz vieler Gruppen der NSB wider, die von ihrem „alternativen“ Profil zugunsten stärker arbeitsteiliger und professioneller Strukturen abrücken.

Aus der Sicht des Rezensenten bleiben neben aller Anerkennung des Journals einige Punkte kritisch zu vermerken. Hierzu gehört einmal der Eindruck, daß es als *Forschungsjournal* noch immer zu stark von der Insiderperspektive der „Bewegten“ geprägt ist. Politische Ambitionen führen eben häufig dazu, die analytische Qualität zu beeinträchtigen. Ein zweites Manko besteht darin, daß die Zeitschrift nur schwache und wenig routinisierte Quali-

tätskontrollen für die eingereichten Beiträge ausgebildet hat. Bei knapper redaktioneller Arbeitskapazität, einer engen – freilich inzwischen langfristigeren – Zeitplanung und angesichts eines nicht gerade üppigen Manuskriptangebots besteht doch die Wahrscheinlichkeit, daß auch schwache Beiträge zum Abdruck kommen⁴. Zum dritten schließt das Journal noch zu wenig an die internationalen Debatten zu den (neuen) sozialen Bewegungen an. Schließlich bleibt aus der Sicht eines nahen Beobachters die Frage, warum eine Zeitschrift, die dem politischen Credo der NSB nahesteht und somit um Konfliktkultur und Transparenz bemüht sein sollte, ihre phasenweise virulenten redaktionsinternen Differenzen mit einer lapidaren Bemerkung unter den Teppich gekehrt hat⁵.

Im Ganzen gesehen überwiegt aber doch ein positiver Eindruck. Beim Journal handelt es sich um ein gelungenes Experiment. Es ist in seiner Form – auch dies ein Indiz für die Relevanz der NSB in der Bundesrepublik – einmalig. Die Macher der Zeitschrift verdienen Respekt und Unterstützung.

Anmerkungen

1 Zitiert aus der Ende 1991 erschienenen Broschüre „5 Jahre Forschungsjournal Neue

Soziale Bewegungen“, hrsg. von der Forschungsgruppe Neue Soziale Bewegungen, S. 4.

2 Hinzu kommen noch vier redaktionelle Mitarbeiter(innen). Die Redaktion firmiert etwas euphemistisch unter dem Titel „Forschungsgruppe neue soziale Bewegungen“.

3 Dazu gehören derzeit Dr. Karin Benz-Overhage, Prof. Dr. Andreas Buro, Volkmar Deile, Prof. Dr. Ute Gerhard-Teuscher, Prof. Dr. Robert Jungk, Prof. Dr. Joachim Raschke, Dr. Antje Vollmer und Heidemarie Wiczorek-Zeul. Dieser Kreis wird ab 1992 durch Beiratsmitglieder aus der ehemaligen DDR – Wolfgang Thierse, Vera Wollenberger und Ulrike Poppe – erweitert.

4 Inzwischen ist allerdings die Redaktion dazu übergegangen, einzelne Themenhefte durch einen externen Spezialisten mitbetreuen zu lassen. Dies gewährleistet nicht nur eine bessere fachliche Beratung, sondern bedeutet auch eine erhebliche Arbeitsentlastung für die Redaktion.

5 Im Editorial von Heft 4/1988 heißt es dazu: „Drei Redakteure/innen des Gründungskollektivs haben mittlerweile aus unterschiedlichsten Gründen ihre Mitarbeit in der Redaktion eingestellt.“ Neben persönlichen Differenzen waren es jedoch auch inhaltliche und konzeptionelle Meinungsverschiedenheiten, die zu diesen Rücktritten geführt haben.